

Harramach, Niki

Was Hänschen nicht lernte, muss Hans allemal lernen. Berufliche Aus- und Weiterbildung 10 Jahre nach dem Jahr des Lebenslangen Lernens

Magazin Erwachsenenbildung.at (2007) 2, 4 S.

urn:nbn:de:0111-opus-75784



in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.



Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Nr. 2, 2007

Lebenslanges Lernen in Österreich -
politische, organisatorische, finanzielle
und didaktische Anforderungen

Niki Harramach, Bundessprecher der akkreditierten WirtschaftsTrainer

Was Hänschen nicht lernte, muss Hans
allemaal lernen. Berufliche Aus- und
Weiterbildung 10 Jahre nach dem Jahr
des Lebenslangen Lernens

Was Hänschen nicht lernte, muss Hans allemal lernen. Berufliche Aus- und Weiterbildung 10 Jahre nach dem Jahr des Lebenslangen Lernens

von Niki Harramach, Bundessprecher der akkreditierten WirtschaftsTrainer

Niki Harramach (2007): Was Hänschen nicht lernte, muss Hans allemal lernen. Berufliche Aus- und Weiterbildung 10 Jahre nach dem Jahr des Lebenslangen Lernens. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/meb07-2.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. 6.315 Zeichen. Veröffentlicht Oktober 2007.

Schlagworte: berufliche Aus- und Weiterbildung, Lebenslanges Lernen, Weiterbildungsmarkt, Bildungsanbieter, WirtschaftsTrainerInnen, Zertifizierung

Abstract

Die ungebrochene Vermittlung konstanter Grundtugenden und der konstant rasche Wechsel im technischen Know-how haben den beruflichen Aus- und Weiterbildungsmarkt seit jeher stabilisiert und werden es wohl auch in Hinkunft tun. Heute kommen in Österreichs Wirtschaft auf einen angemeldeten Bedarf grob geschätzt zehn TrainingsanbieterInnen, das sind neun zu viel! Dementsprechend gering ist die Transparenz in diesem Marktsegment – oft erschreckend niedrig das Qualitätsniveau der TrainerInnen. Ein neuer und gangbarer Weg wäre die KundInnenzertifizierung.

Was Hänschen nicht lernte, muss Hans allemal lernen.

Berufliche Aus- und Weiterbildung 10 Jahre nach dem Jahr des Lebenslangen Lernens

von Niki Harramach, Bundessprecher der akkreditierten WirtschaftsTrainer

1996-2006: Gab es Entwicklungen am Markt der beruflichen Aus- und Weiterbildung? – Keine besonders gravierenden, das muss man doch in erster Linie feststellen. Der Markt der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist ziemlich stabil.

Das ist kein Wunder, sind doch einerseits die Schlüsselqualifikationen der betrieblichen Realität, also die so genannten „Social and Soft Skills“ wie Kommunikation, Führung, Teamwork, Motivation, Konfliktmanagement usw. keinen kurzen Halbwertszeiten unterworfen. Gut zuhören zu können, ein respektvoller Umgang mit den MitarbeiterInnen, das dauernde Lösen von Konflikten (am besten durch Herstellung einer Win-win-Situation) und eine gute Zusammenarbeit im Team waren durchgehend wichtige Fertigkeiten und Fähigkeiten erfolgreichen Wirtschaftens. Die „Guten“ haben sich schon immer bewusst und professionell damit auseinandergesetzt, die „Schlechten“ können es heute noch nicht. Andererseits ist auch die anhaltend raschere Erneuerung im fachtechnischen Wissen, besonders repräsentiert durch das Know-how der Informationstechnologien (IT), ein beständiges Phänomen – zumindest in den letzten 10 Jahren – gewesen.

Kontinuität in den Grundtugenden und rascher Wechsel im technischen Know-how sind daher Stabilitätsfaktoren in diesem Bildungsmarkt gewesen und werden es wohl auch in Zukunft sein.

Der Markt selbst ist, was das Investitionsvolumen der Wirtschaft in die berufliche Aus- und Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen betrifft, in der ersten Hälfte der letzten 10 Jahre kontinuierlich gestiegen, in den letzten 5 Jahren aufgrund der Wirtschaftssituation kaum (2007 ist bei diesen Betrachtungen noch außen vor). Insgesamt ist das Investitionsvolumen von 1,15 Milliarden Euro (1996 waren das etwa 16 Milliarden Schilling) auf knapp 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2006 an direkten Investitionen (ohne zusätzliche kalkulatorische Kosten) gestiegen (eigene Berechnungen; Quelle: Datenbank über Kennzahlen der beruflichen Aus- und Weiterbildung bei Harramach & Partner).

Die Weiterbildungsquote war in Österreich schon immer niedrig. Sie misst den Prozentsatz an MitarbeiterInnen, die wenigstens einmal jährlich in den Genuss einer „Bildungsmaßnahme“ kommen. Darunter werden alle Formen organisierter innerbetrieblicher und überbetrieblicher berufsbezogener Bildung – nicht also informelles und informales Lernen – subsumiert. Die Weiterbildungsquote lag im Jahr 1996 bei 33-34% und im Jahr 2006 bei knapp 38%, was einer Erhöhung von nur 4% auf niedrigem Niveau entspricht (eigene Berechnungen; Quelle: Datenbank über Kennzahlen der beruflichen Aus- und Weiterbildung bei Harramach & Partner). Mittlerweile zählen wir also wirklich zu den „Kellerkindern“ Europas und wurden auch schon von einigen unserer osteuropäischen Nachbarn überholt.

Was sich freilich in diesen 10 Jahren sehr geändert hat, ist die Angebotsdichte. Heute gibt es grob geschätzt zehnmal so viele TrainingsanbieterInnen, als die österreichische Wirtschaft brauchen würde. Dementsprechend groß ist die Intransparenz auf diesem Markt – und dementsprechend erschreckend niedrig oft das Qualitätsniveau.

Seit über zehn Jahren verwenden deshalb die WirtschaftsTrainerInnen der Wirtschaftskammer Österreich im Fachverband „Unternehmensberatung und Informationstechnologie“ (UBIT) ein eigens entwickeltes und spezielles Verfahren der KundInnenzertifizierung (2007 konnten schon ca. 260 akkreditierte Customers' Certified Trainer gezählt werden). In diesem Verfahren fällen die KundInnen selbst das Endurteil über die Qualität der BildungsanbieterInnen (nicht ein Verein oder irgendwelche Normen und auch nicht die Wirtschaftskammer). Diese KundInnenzertifizierung könnte die verstärkten Bemühungen der hoch qualifizierten österreichischen BildungsanbieterInnen um vermehrte Tätigkeit im Export ihrer Bildungsleistungen erfolgreich unterstützen und somit den beruflichen Aus- und Weiterbildungsmarkt in Österreich.

Weiterführende Links

Qualifizierungsprozess für Customers' Certified Trainer

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=318878&dstid=8109&opennavid=0



Foto: K. K.

Dr. Niki Harramach

Bundessprecher der akkreditierten WirtschaftsTrainer im Fachverband UBIT (Unternehmensberatung und IT) der WKÖ (Wirtschaftskammern Österreichs). Geboren 1948, emer. Rechtsanwalt, Unternehmensberater und WirtschaftsTrainer. Gerichtssachverständiger für Managementtrainings und Organisationsentwicklung. Sprecher der Customers' Certified Trainer in der Wirtschaftskammer Österreich. OE-Lehrtrainer in der Wiener Akademie für Organisationsentwicklung. Geschäftsführer der HARRAMACH & PARTNER International Holding GesmbH. Spezialthemen: interaktive Verhaltenstrainings, Cross Cultural Management, Rechtsfragen, Erfolgskontrolle und Benchmarking im Bildungsbereich. Verfasser diverser Fachartikel und Bücher.

E-Mail: [niki\(at\)harramach.com](mailto:niki@harramach.com)

Internet: <http://www.wirtschaftstrainer.info>

Telefon: +43 (0)1 51454-0

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.